

Und dann stand sie in Soenkens Atelier dem geliebten Mann gegenüber. Liese hatte sie durch die Tür geschoben u. war leise wieder hinausgegangen.

Die beiden Liebenden waren allein.

Ein paar Sekunden blickten sie sich bewegungslos in die Augen. Dann aber hoben sich die Hände einander entgegen. Ihre Lippen fanden sich, preßten sich aneinander und tranken das neugeschenkte Wunder ihrer Gemeinschaft.

«Jenny, liebe süße Jenny, endlich hab' ich dich wieder — und jetzt laß ich dich nimmer von mir! — Willst du bei mir bleiben, Jenny, für immer? Willst du — meine Frau werden?»

Sie blickte ihn mit großen, leuchtenden Augen an. «Ich habe niemand als dich allein!» —

Liese Bergius mußte dreimal klopfen, bis sie endlich gehört wurde. «Das Frühstück wartet!» rief sie vorwurfsvoll.

Frau Soenken hatte einen mächtigen Blumenstrauß auf den Tisch gestellt und wetteiferte mit ihrem Mann, die Gäste zu verwöhnen.

Dann wurde es Zeit zum Aufbruch. — Wendrich hatte die Absicht fallen lassen, das Auto zur Heimreise zu benutzen. Es bestand die Gefahr, daß Jenny den Strapazen einer solchen Reise noch nicht gewachsen war. So hatte er kurzentschlossen drei Plätze in dem Flugzeug belegt, das am Mittag nach Berlin startete. Das Auto wurde einer Firma zum Transport übergeben.

Soenken ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste auf der Fahrt zum Flughafen Oberwiesenfeld zu begleiten. Man entließ ihn erst an der Kabinentür und nicht ohne ihm das Versprechen abgenommen zu haben, daß er sich mit Frau und Kind demnächst zum Besuch in Berlin einfinden würde.

Der Flug verlief ohne Zwischenfälle. Während des Aufenthaltes in Nürnberg gab Wendrich ein Telegramm an Wieland auf.

Jenny erlebte den Flug nach Berlin als eine glückliche Verwirklichung ihrer Träume und Sehnsüchte. Nürnberg versank in der Ferne — und mit ihm versank alles, was sie dort hatte erleben müssen.

Gegen Abend landete die Maschine auf dem Tempelhofer Feld.

Und dann kam endlich der Augenblick, den sich Wendrich in 100 Träumen ausgemalt, den er mit allen Fasern seines Herzens herbeigesehnt hatte.

Seine Hände zitterten, als er Jenny die Treppe seines Hauses emporführte. «Deine neue Heimat, Jenny!» flüsterte er ihr zu, während seine Hand die ihre umklammerte. «Möge sie dir alles Glück des Lebens schenken!»

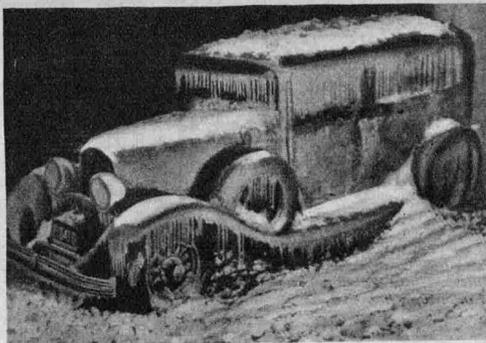
Wielands Verbeugung war mustergültig. Und als er vor Frau Jenny die Doppeltür zur Diele aufstieß, konnte selbst Wendrich einen Ausruf freudiger Ueberraschung nicht unterdrücken.

Die Diele war herrlich ausgeschmückt. Wieland schien sämtliche Gärtnereien der Hauptstadt geplündert zu haben. Das war ein Prangen und Blühen und Duften, daß einem der Atem vergehen konnte.

Dann preßte Wendrich den Arm der Geliebten fester an sich. «Als wir uns in Malepart trennen mußten, Liebste, verriet ich dir, daß ich noch ein Geheimnis für dich bereit habe!»

Jenny blickte ihn an. Irgend etwas unfaßbar Schönes schien auf sie einstürzen zu wollen.

Da führte Wendrich sie zu der Tür des



Trotz grösster Kälte könnte auch hier Veedol seinen Dienst versehen.

Der Winter ist eine schwere Zeit für die Motoren wie für die Menschen. Es ist Veedol Winter Medium das jedoch Gewähr gibt, dass auch diese Maschine reibungslos startet.



Raumes, den der frühere Besitzer «die Kapselle» genannt hatte.

Jenny trat über die Schwelle — und blieb fassungslos stehen. Ihre Augen starteten auf ein großes Bild an der Wand, das von den Strahlen der Abendsonne phantastisch beleuchtet war.

Es war das Porträt aus der Nürnberger Wohnung. Jenny erkannte es sofort, obgleich es in einen anderen Rahmen gefaßt war.

«Ich habe mir das Bild von Herrn Busse erbeten, weil ich glaubte, es würde für dich mit einer schönen Erinnerung verbunden sein.» Seine Stimme war leise, von geheimer Erregung durchzittert.

Jenny trat näher — und plötzlich weiteten sich ihre Augen. Sie hatte die Inschrift entdeckt, die in altertümlichen Schnörkeln auf dem neuen Rahmen angebracht war.

Ihre Lippen formten mechanisch und fassungslos die wenigen Worte nach.

«Die blaue Insel.»

«Ja, Jenny, das Bild soll dich an — die blaue Insel erinnern und an den Mann, der dich seit dem Tag liebte, da er aus unbekannter Ferne deine Stimme vernahm — und der dich immer lieben wird.»

«Du — bist — —»

Im nächsten Augenblick hing sie aufschluchzend an seinem Hals. «Oh, daß du dieser Mensch bist! Alles, alles danke ich dir! — Die blaue Insel! Ich hatte es für ein Märchen gehalten, aber ich habe doch daran geglaubt, immer!»

Dann führte er sie in ihre Zimmer. —

Zum festlichen Abendessen war natürlich auch Hildebrand geladen worden. Wendrich begrüßte ihn feierlich.

«Betrachten Sie sich als meinen Ehrengast! Auch Sie haben ja Ihr Teil dazu beigetragen, daß ich den heutigen Tag erleben durfte.»

Hildebrand wehrte lächelnd ab. «Ich glaube aber, daß noch jemand anderes mit einem bescheidenen Dank zu beschenken wäre. Ein junger Mann, der mit seinem Artikel Ihr Herz aufpflügte u. für das Erlebnis erst bereit und empfänglich machte. Vielleicht hätte jener Anruf von Frau Prenner damals Sie gar nicht berührt, gar nichts in Ihnen lebendig gemacht, wenn Sie nicht ein paar Stunden vorher den Aufsatz des braven Niklas gelesen hätten!»

Wendrich blickte überrascht auf. — «Wahrhaftig. Sie haben nicht unrecht! Ich werde — — —»

Hildebrand unterbrach ihn. «Ich habe Herrn Niklas als festbesoldeten Mitarbeiter engagiert.»

Dann kam Jenny. Sie begrüßte Hildebrand mit freudiger Ueberraschung. «Ah, Herr Hildebrand! Wie freue ich mich, Sie zu sehen! Gott, wenn ich noch Jaran denke, wie Sie mich damals im Schaufenster mit Ihren Blicken durchbohrten!»

Hildebrand blinzelte ihr warnend zu, aber Liese war bereits aufmerksam geworden. «Davon weiß ich ja gar nichts!» mischte sie sich ein. «Sollte ich mein Herz an einen Unwürdigen geworfen haben?»

Jenny machte große Augen. «So ist es also wirklich Ernst geworden? Nein, Liese, laß nur, er wird sich schon bessern. Du hättest an einen Schlimmeren geraten können!»

Bei Tisch gab es natürlich eine Unmenge zu erzählen. Nun erst erfuhr Jenny alle Einzelheiten der Verschwörung, die gegen sie angezettelt worden war.

Sie drohte Hildebrand mit dem Finger. «Und ich ahnungslose Frau hielt Sie für einen selbstlosen Freund. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie sich Ihre Dienste mit Sekt bezahlen ließen!»

Hildebrand verzog das Gesicht. «Den ich übrigens bis heute noch nicht zu sehen kriegte! Was meinen Sie, Wendrich, es wäre nun endlich an der Zeit! Sie haben sicher ein paar Flaschen im Keller!»

«Nur Geduld, lieber Freund! Die Getränke kommen später.»

Als Frau Krüger den Nachtschiff servierte, beugte sie sich mit vielsagender Miene über Wendrichs Schulter. Ihre Stimme dämpfte sich zu einem vorsichtigen Flüstern:

«Daß sich mit Ihnen und der jungen Dame was ansinnen würde, hab' ich damals bei Ihrer Abreise geahnt. Für solche Sachen habe ich einen guten Riecher, müssen Sie wissen!»

— Ende. —

Wir geben in Eurer Gegend eine neue Tabaknummer

# Roisin Léger N° 24

in Verkauf.

Preis 2.40 Frk. die 100 Gr.

Preis 1.20 Frk. die 50 Gr.

Durch seine aussergewöhnliche Qualität bei seinem niedrigen Preis wird sich dieser Tabak grosser Beliebtheit erfreuen. - Sortierter und mit Sorgfalt behandelter Tabak. - Schnitt für Pfeife und Cigaretten. - Innere Spezial-Verpackung. - Angenehmstes Aroma und Geschmack. - Gleichmäßige Asche.